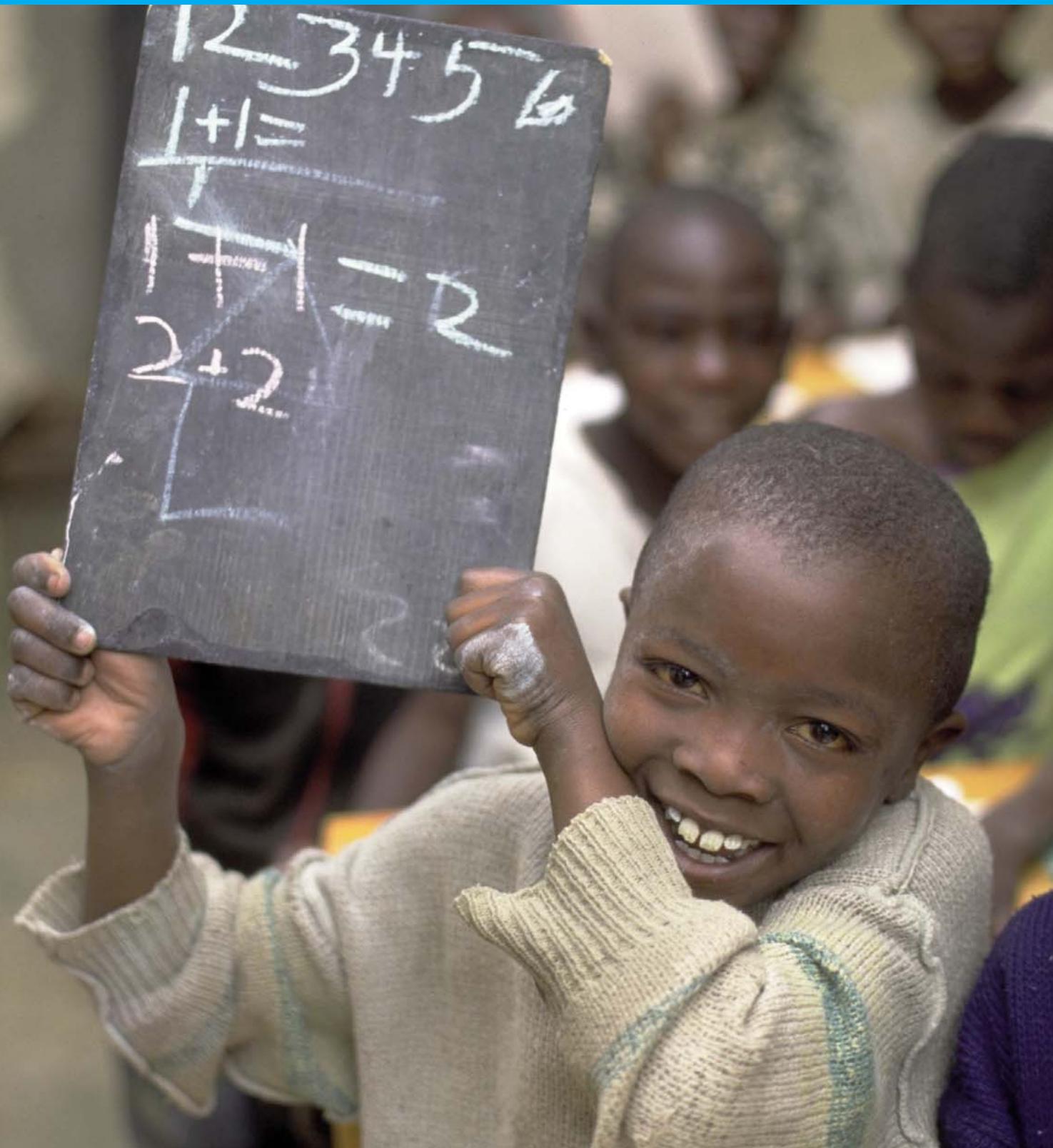


Schulen für Afrika



UNICEF/G. Pirozzi

Eine Aktion von UNICEF und der Nelson-Mandela-Stiftung, initiiert von Peter Krämer und der Hamburger Gesellschaft zur Förderung der Demokratie und des Völkerrechts.



NELSON MANDELA
FOUNDATION

Living the Legacy



Hamburger Gesellschaft zur Förderung der
Demokratie und des
Völkerrechts e.V.





Im südlichen Afrika geht **jedes dritte Kind** nicht zur Schule. Die meisten dieser Mädchen und Jungen leben auf dem Land.

UNICEF tut alles, um Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen – wie hier im Ort Murambinda, Simbabwe. UNICEF/G.Pirozzi

Schlechte Unterrichtsbedingungen

halten viele Kinder vom Schulbesuch ab: Die Gebäude sind überfüllt oder wurden, wie hier in Angola, im Bürgerkrieg zerstört. Die Lehrer haben oft kaum eine Ausbildung.



Die zerstörte Grundschule San José in Angola – hier drängen sich täglich 2.000 Kinder. dpa/W.Langenstrassen

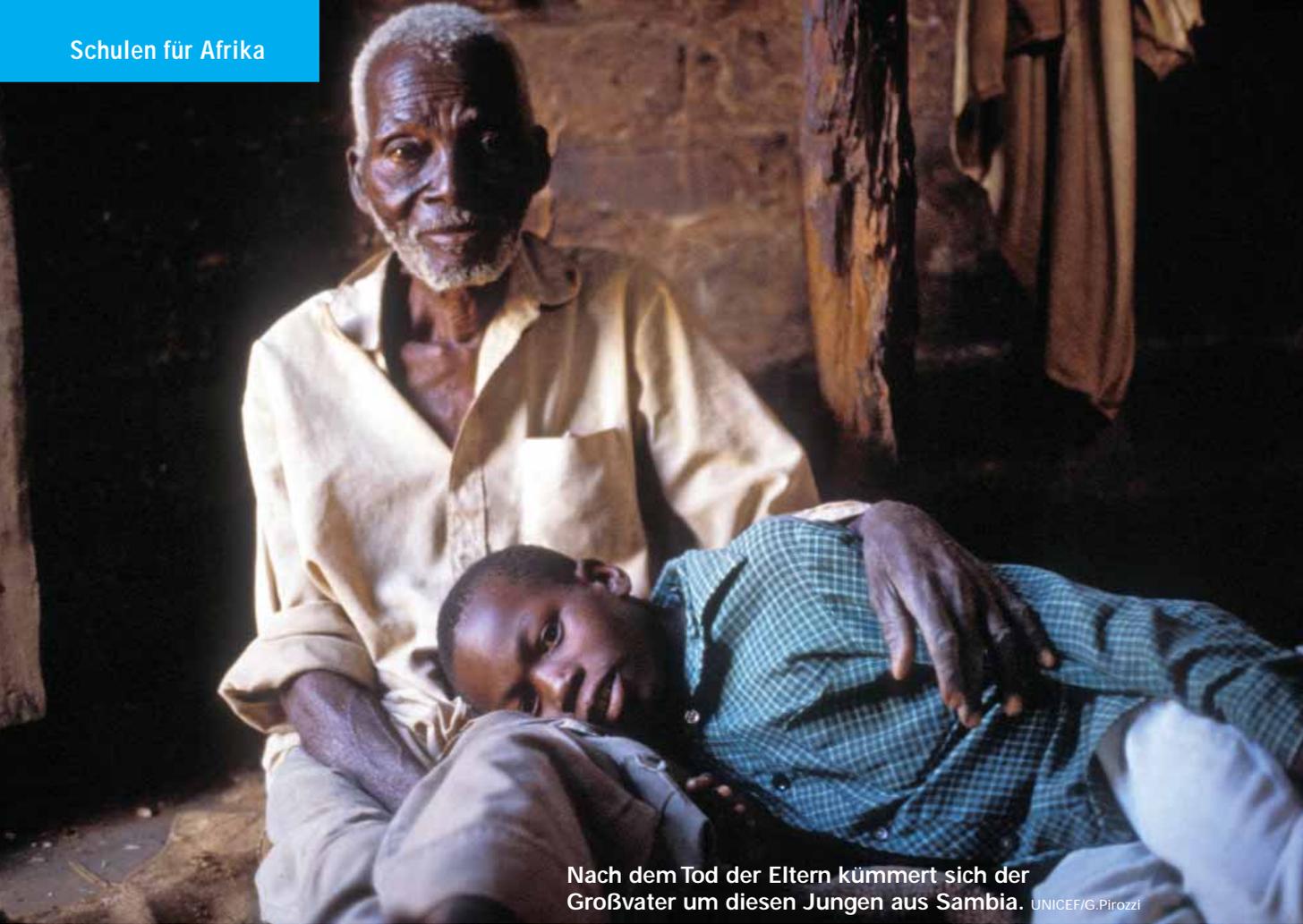
Oft gibt es **keine festen Schulgebäude**.
Diese Kinder müssen unter freiem Himmel lernen.
In der Regenzeit fällt der Unterricht aus.





Viele Familien sind auf die Mithilfe ihrer Kinder angewiesen. Besonders die **Mädchen übernehmen früh Verantwortung** im Haushalt und haben kaum noch Zeit für die Schule.

Die 14-jährige Aedess aus Malawi kocht Maisbrei für ihre Familie. UNICEF/L.Gubb



Nach dem Tod der Eltern kümmert sich der Großvater um diesen Jungen aus Sambia. UNICEF/G.Pirozzi

AIDS raubt Kindern Bildungschancen

AIDS lässt die Chancen auf Bildung weiter sinken: Über zwölf Millionen Kinder hat die Krankheit im südlichen Afrika bereits zu Waisen gemacht. An AIDS erkrankte Eltern brauchen Medikamente und Pflege bis zu ihrem Tod. Oft müssen ihre Kinder deshalb die Schule abbrechen.

Gerade für von AIDS betroffene Kinder ist es jedoch wichtig, weiter zum Unterricht zu gehen. Die Schule hilft ihnen, sich weniger ausgeschlossen zu fühlen. Bildung ist zudem wichtig, um später den Lebensunterhalt allein verdienen zu können. Und Schule ist der wichtigste Ort für die AIDS-Aufklärung.



UNICEF macht Schule

Mit Spenden aus der Aktion „Schulen für Afrika“ unterstützen UNICEF Kinder in elf Ländern, in denen die Bildungssituation besonders schwierig ist. Die Aktion startete in sechs Ländern – hier konnte UNICEF bereits gute Erfolge erzielen. Jetzt geht es darum, die Schulen wirklich kindfreundlich zu machen und auch Kindern in zusätzlichen Ländern den Unterrichtsbesuch zu ermöglichen.

Schulen für Afrika – darum geht es

■ Schulbau

UNICEF hilft, Schulen auf dem Land neu zu bauen oder instandzusetzen.

■ Unterrichtsmaterial

UNICEF stattet die Kinder mit Schulmaterial aus, stellt Tafeln und Möbel bereit.

■ Wasser und Hygiene

Auch für Schultoiletten und Waschgelegenheiten wird gesorgt.

■ Lehrerausbildung

UNICEF schult die Lehrer und fördert zusätzliche Aktivitäten an den Schulen.

Der sechsjährige Peter aus
Nigeria in seinem Klassenzimmer
UNICEF/G.Pirozzi



Beim Schulbau bezieht UNICEF das ganze Dorf mit ein. So steuern die Familien in Angola selbst gebrannte Lehmziegel bei. Die **Beteiligung** der Familien hilft, auch langfristig einen guten Schulbetrieb sicherzustellen.

Viele Familien können es sich nicht leisten, **Schulmaterial** für ihre Kinder zu kaufen. UNICEF versorgt die Kinder mit Heften, Stiften und Schulbüchern.

Boys Boys



Boys Boys

Einfache Latrinen und Waschbecken sorgen für **bessere Hygiene** und schützen vor Krankheiten. Besonders für Mädchen sind eigene Toiletten wichtig.

Der elfjährige Jabari aus Liberia vor einem von UNICEF gebauten Toilettenhäuschen. UNICEF/C.Nesbitt

Lehrerausbildung und Förderung des Schullebens



Fernanda, eine junge Lehrerin aus Mosambik.
UNICEF/E.Machiana

Gute Lehrer sind der Schlüssel für guten Unterricht. UNICEF bildet Lehrer aus und sensibilisiert sie für die besonderen Bedürfnisse von Waisen und Mädchen.



Aktion des „Tuseme“-Jugendclubs in Ruanda.
UNICEF/R.Tarneden

UNICEF regt auch die Gründung von Jugendclubs an. Hier werden Themen wie Liebe und AIDS diskutiert. Die Kinder organisieren Besuche bei Waisen und machen sich gemeinsam gegen Diskriminierung stark.



Die Rubinga-Schule in Ruanda.
UNICEF/R.Tarneden

Von UNICEF geförderte Elternkomitees unterstützen den Schulbetrieb. Sie helfen zum Beispiel, die Gebäude instandzuhalten oder einen Schulgarten anzulegen.



Die achtjährige Mukandayisenga aus Ruanda ist Waise und lebt bei ihren älteren Geschwistern. Seit kurzem besucht sie eine der neuen „**Schulen für Afrika**“. Ihre Geschwister haben nie Lesen und Schreiben gelernt – sie setzen große Hoffnungen auf Mukandayisenga.

UNICEF/R. Tarneden

Nelson Mandela:
„Die Bildung unserer
Kinder ist **eine unserer
dringlichsten Aufgaben**
– bitte unterstützen Sie
die Aktion Schulen für
Afrika!“

UNICEF/G.Pirozzi

Deshalb ist Schulbildung so wichtig

- Schule macht lebensstüchtig. Wer zur Schule gegangen ist, kann Preise auf dem Markt vergleichen, wichtige Dokumente lesen – und später besser für sich und seine Familie sorgen.
- Schule ermöglicht Mädchen und Jungen, sich eine Meinung zu bilden – sie werden selbstbewusster.
- Unterricht hilft den Kindern, sich vor AIDS und anderen Krankheiten schützen.
- Kinder mit Schulbildung werden weniger leicht Opfer von Gewalt, sexuellem Missbrauch und Ausbeutung.
- Besonders Mädchenbildung bringt die gesamte Gesellschaft voran: Gebildete Frauen bekommen meist weniger Kinder und können sie besser versorgen – ein wichtiger Beitrag, um die Kindersterblichkeit zu senken.



Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

